

2901. Artikel zu den Zeitereignissen

Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (12)

Ich fahre mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II¹), fort² (Kapitel 7, „Dolchstoß“ – *Der Deutsche Zusammenbruch*, S. 164-167):

Im Jahre 1890 war die weitverbreitete³ englische Wochenschrift „The Truth“ sogar frech genug, in ihrer Weihnachtsnummer eine dieser Karten⁴ zu veröffentlichen. Sie war von höchst eindrucksvollen Bildern umrahmt und trug den Titel „Der Traum des Kaisers“ (s.u.⁵).



Die Bilder stellten dar: In der Mitte Kaiser Wilhelm II mit geschlossenen Augen – er träumt (1). Um ihn herum Bild an Bild die Geschichte seines Traums. Es sind – soviel wird rasch klar – Szenen und Ereignisse, die nach den Absichten der geheimen Drahtzieher das Leben dieses Monarchen so tragisch gestalten sollten. Da sieht man, wie er in den Krieg auszieht (2), daneben wie er geschlagen wird (3), darunter, wie die heimkehrenden Truppen von

¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf

² Siehe Artikel 2899

³ Unter Anmerkung 332 steht: Damals über eine Million Exemplare.

⁴ Siehe Artikel 2900 (S. 3), bzw. Artikel 224 (S. 1-3)

⁵ https://ic.pics.livejournal.com/eska/683464/2009911/2009911_original.jpg

Revolutionären beschossen werden (4) und als letztes Bild den Kaiser mit einem Koffer auf dem „W. Kaiser, Passenger to London“ geschrieben steht, wie er sein Land verlassen muß (5). Hinter ihm betreten die gekrönten Häupter des damaligen Europa, darunter klar erkennbar der russische Zar und Österreichs König, das Arbeitslosentum (6). Was die Monarchen zum Sturz gezwungen hat, ist die in ihrem Rücken aufscheinende rote Jakobinermütze (7), das Zeichen der Revolution von 1789⁶ und seitdem das Symbol der weltrevolutionären Idee der politisierenden Freimaurerei.



(Ausschnitt vom Bild oben)

Diese Bilder umrahmen eine Karte Europas (s.o.), deren Grenzen mit den später in Versailles getroffenen Grenzfestsetzungen eine verteilte Ähnlichkeit haben: Wir sehen eine polnische Republik, eine finnische Republik. Spanien ist Republik, der Balkan Republik. Deutschland Republik, Ostpreußen vom Reich losgerissen, einen selbständigen Staat in Böhmen. Tirol bei Italien. Elsaß an Frankreich gefallen, die dänische Republik durch weite Teile Schleswig-Holsteins erweitert, ganz Deutschland in kleinstaatliche Gebiete aufgeteilt. Ein Land allein auf dieser Karte ist nicht als Republik gekennzeichnet: Rußland. Dort lesen wir nicht „Russian Republic“, sondern „Russian Desert“, also „Russische Wüste“. Besitzer und Herausgeber dieses wahrhaft prophetischen Blattes war Henry Labouchere.

Mitglied des Parlaments und englische Freimaurer-Großmeister in Personalunion.⁷ Als dann tatsächlich alles wie geplant eingetroffen war, sagte der Landesgroßmeister von Schottland, Lord Blythswood, in einer anlässlich der 200-Jahrfeier der Loge "Greenock Kilwinning" gehaltenen Rede:

„Ich denke oft, wenn mehr von den Menschen, die außerhalb der Freimaurerei stehen, in ihr wären, so würden dieselben nicht so viel Unglück auf Erden haben (Beifall). Von den Kaisern in Deutschland war Wilhelm II. der erste, der nicht Freimaurer war. Ich frage mich immer, ob die Karte Europas heute nicht ganz anders sein würde, als sie es ist, wenn der Kaiser

⁶ Siehe Artikel 82 (S. 1-3) und 927

⁷ Unter Anmerkung 333 steht: Friedrich Hasselbacher. „Entlarvte Freimaurerei“. Band I. Verlag Richard Geller. 1934. Archiv-Edition im Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur. Viöl 1992. Seite 154f. Hasselbacher bezieht sich auf eine Sonder-Veröffentlichung der Karte durch den Erfurter U. Bodung Verlag und verweist auf die Logenhintergründe Laboucheres auf den Freimaurer (?) Karl Heise (siehe Artikel 224, S. 1-3).

Freimaurer gewesen wäre."⁸ (Dies dürfte nur ein kleiner Aspekt sein – Tatsache ist, daß die Logen-Kreise beabsichtigten, Deutschland und seine Kulturmission zu vernichten.⁹)

B'nai B'rith

Nun sind es zweierlei Sachen, der Freimaurerei zu dienen und auf der anderen Seite das eigene Land in der schwersten Stunde der Nation zu verraten. Ausgeprägtes Obrigkeitsbewußtsein und Verantwortungsgefühl mögen das ihre dazu beigetragen haben, daß sich über lange Zeit kaum ein deutscher Logenbruder fand, der bereit gewesen wäre, diesen Schritt zu tun.

Unter vielen in Deutschland lebenden Juden dagegen begründete die Einrichtung eines jüdischen Nationalheims in Palästina das gefährliche Prinzip einer zweifachen Loyalität. Je illuminierter, religiöser oder zionistischer die Gesinnung, desto klarer konnte die Entscheidung für den Verrat des vermeintlichen „Heimatlandes" fallen. Die diesem Kapitel voranstehenden Zitate Lloyd Georges¹⁰ und Nordaus¹¹ machen klar, daß die Alliierten auf eine derartige Reaktion setzten und daß sie nicht enttäuscht wurden.

General Erich Ludendorff, Chef des deutschen Generalstabes im ersten Weltkrieg, unterschied die politisierenden jüdischen Logen wie folgt:

A) *„Der unabhängige Orden Bne-Briß... Ihm gehören und gehörten die führenden Juden auf der ganzen Welt an. auch die, die im Weltkrieg überall, nicht zuletzt in Berlin, tätig waren und besonders in der Revolution in Rußland, Deutschland und Österreich-Ungarn hervorgetreten sind."*

B) *"Die jüdischen Geheimlogen. Sie bestehen neben dem Orden Bne-Briß."*

Freiherr von Knigge schreibt (bereits) 1816: <Noch bedeutenderen Gewinn zieht der Jude aus einer eigentümlichen Einrichtung eines gewissen Systems. Drei Mitglieder desselben dürfen einen Maurer creiren, und haben das Recht, die maurerischen Geheimnisse außer der Loge und mit Hintansetzung des Ritus, nach Gefallen mitzuteilen. Die Juden, welche diesem System angehören, finden sich daher imstande, die formelle Maurerei nach Herzenslust unter ihren Glaubensgenossen für Geld und andere Zwecke zu verbreiten, und in unseren Orden soviel Gesindel einzuschieben, als ihnen gut deucht.>

Solche Logen bestehen auch noch heute. Sie tragen keinen Namen, sondern werden nach Zahlen bezeichnet, ihre Mitgliederzahl ist beschränkt. Der Freimaurer-Papst A. Pike,¹² der der höchsten freimaurerischen Behörde vorstand, nämlich dem höchsten Rat von Charleston, hat sie unter 12. 9. 1874 nach Übereinkommen mit dem Orden Bne-Briß ausdrücklich bestätigt. Bei der Revolutionierung Deutschlands und der Revolution spielten die Logen 11

⁸ Unter Anmerkung 334 steht: Zitat nach der englischen Freimaurerzeitschrift „The Freemason" vom 19. Januar 1929. Seite 541. Angeführt durch Friedrich Hasselbacher. „Entlarvte Freimaurerei". Band I.. Seite 155. Ebenso Erich Ludendorff. „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse". Verlag für ganzheitliche Forschung. Viöl 1998. Seite 24 (hier mit Bezug auf das „Schweizerbanner", welches wieder den „Freemason" anführt)

⁹ Siehe u.a. Artikel 220 (S. 3/4)

¹⁰ Siehe Artikel 2900 (S. 1)

¹¹ Siehe Artikel 2900 (S. 1)

¹² Siehe Artikel 750 (S. 4/5)

und 7 eine besondere Rolle. Das Bestehen dieser Logen wird auch vor Freimaurern geheim gehalten."¹³

Soweit General Ludendorff. Leider ist über die jüdischen Zahlenlogen so gut wie nichts bekannt. Eine Sonderstellung zur Führung des trojanischen Feldzuges kam aber allem Anschein nach auch den rein jüdischen B'nai B'rith-Logen zu, die seit ehedem in nahem Verhältnis zu den Zielen des Zionismus standen. In seiner "Geschichte des Ordens B'nai B'rith in Deutschland 1892-1907"¹⁴ schreibt der Freimaurer-Sanitätsrat Dr. Maretzki:

"Die zionistische Bewegung nahm an Umfang zu, und viele Logenmitglieder nahmen an dieser Bewegung teil. So konnte es nicht fehlen, daß an dem Zionistenkongreß in Basel 1903 zahlreiche Brüder teilnahmen. Darin lag nichts, was den Orden irgendwie berühren konnte. Allein 35 Brüder, darunter auch mehrere aus deutschen Logen, hatten eine besondere Sitzung einberufen, worin auf die Verwandtschaft des Zionismus mit dem Orden hingewiesen wurde und die Brüder aufgefordert wurden, den Orden mit dem Gedanken des modernen Judentums zu erfüllen."

Der Einfluß der B'nai B'rith auf den deutschen Staat darf keinesfalls unterschätzt werden; er dürfte den der nichtjüdischen Freimaurer noch bei weitem übertroffen haben. Das lag nicht zuletzt an der absoluten Geheimhaltung, mit der sich der Orden nach außen abschottete. Dann war das Zusammengehörigkeitsgefühl unter diesen Hebräern weit höher, als das bei „normalen“ Logenbesuchern der Fall gewesen wäre. Und zu guter Letzt bekleideten in Deutschland zahlreiche nationalbewußte Juden aus dieser Bruderschaft die einflußreichsten Positionen – in allen Gliedern der Gesellschaft, bis hinein in den letzten Frontabschnitt.

Nehmen wir zum letzten Beispiel Dr. Phil. Lazar Felix Pinkus, einen deutschen Israeliten, der auf dem Höhepunkt des Krieges in die Schweiz ging, um von hier aus für die Entente zu wirken. 1918 veröffentlichte der Abtrünnige in Zürich quasi als Erklärung für seinen Fahnenwechsel das Buch „Von der Gründung des Judenstaates“¹⁵, in dem er vielerlei Hintergründe der Balfour-Deklaration andeutete.

Triumphierend schreibt er über den jüdischen Nationalfonds „daß ihm beispielsweise von Deutschland aus die meisten Beiträge aus den Schützengräben von den jüdischen Soldaten zuzugingen.“¹⁵

Der jüdische Nationalfonds im Haag war eine in England legalisierte Institution, die in allerengstem Verhältnis zum Zionismus stand. Natürlich waren nicht allein einfache Soldaten sondern auch Offiziere bis hinauf zum Generalsrang Mitglied dieses elitären Israelitenvereins.

Noch eindrucksvoller präsentierte sich der zionistische Einfluß weitab der Fronten in der deutschen Heimat. Die Rede ist von den klassischen Zulieferereinheiten des Krieges. Die Armeen konnten ja nur solange kämpfen, solange sie von den Bauern mit Nahrung und den Arbeitern mit Rüstungsmaterial versorgt wurden. Wer diese Menschen und ihre Arbeit zu lenken imstande war, der lenkte damit auch mittelbar das Kampfgeschehen in Frankreich, Rußland oder Italien. (Fortsetzung folgt.)

¹³ Unter Anmerkung 335 steht: Erich Ludendorff. „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“. Verlag für ganzheitliche Forschung. Viöl 1998. Seite 13 f.

¹⁴ Unter Anmerkung 336 steht: Druck von Max Colin, Berlin. Das folgende Zitat ist Seite 141 entnommen.

¹⁵ Unter Anmerkung 337 steht: Erich und Mathilde Ludendorff, „Die Judenmacht - Ihr Wesen und Ende“. Ludendorffs Verlag GmbH. München 1939. Seite 347